

# Bestens vorbereitet für den Einsatz: Trainee-Programm in der Jugendfeuerwehr



Dem Übertritt in die aktive Feuerwehr fiebern die Jugendlichen meist schon lange entgegen und vielen dauert es viel zu lang, bis sie endlich im Einsatz dabei sein dürfen. Seit fünf Jahren gibt es deshalb in der FF Burghausen eine spezielle Einsatzvorbereitung für die Mädchen und Jungen aus der Jugendfeuerwehr, so dass sie schon vor dem 18. Lebensjahr mit ausrücken können und beim Übertritt bestens ausgebildet sind. Ein Interview mit Christian Kraus, dem Leiter der Einsatzvorbereitung und stellvertretenden Jugendwart bei der FF Burghausen im oberbayerischen Landkreis Altötting.

Aufnahmen:  
FF Burghausen

## Wie sieht das Einsatztraining für die Jugendlichen bei der FF Burghausen aus?

*Christian Kraus:* Mit 12 Jahren treten die Mädchen und Buben in die Jugendfeuerwehr ein und absolvieren zunächst die Grundausbildung mit anschließender Jugendleistungsprüfung im Alter von 14 Jahren. Dann treten sie in die Gruppe Einsatzvorbereitung über, an der auch die Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger teilnehmen. Dadurch ergeben sich gute Synergie-Effekte, da die Jugendlichen und die Erwachsenen unterschiedlich an die Lerninhalte herangehen und sich gegenseitig helfen können. Das bewährt sich auch beim Übertritt in die aktive Feuerwehr, weil sich die Jüngeren und die Älteren bereits kennen und zusammen angepackt haben. Zum Zeitpunkt der Einsatzfreisprechung haben alle jeweils zwischen 80 und 100 Übungsstunden absolviert.

## Wie ist die Idee dazu entstanden?

*Christian Kraus:* Ab einem gewissen Leistungsniveau muss man eigene Gruppen schaffen, damit die Teilnehmenden nicht unterfordert werden und sonst vielleicht die Motivation verlieren. Aus dieser Erkenntnis ist dann die Idee entstanden, dass wir die Jugendlichen in Altersklassen von 12 bis 14 Jahre, 14 bis 16 Jahre und 16 bis 18 Jahre einteilen. Dadurch

können sie kontinuierlich ihr Wissen erweitern und darauf aufbauen, ohne dass immer wieder Jüngere dazukommen und alles wiederholt wird. Das wird dann irgendwann langweilig. Außerdem freuen sich die Mädchen und Jungen jeweils sehr auf das Vorrücken in die nächste Gruppe.

## Wie sieht das konkret aus?

*Christian Kraus:* Das heißt: Die Grundausbildung findet zwischen 12 und 14 Jahren mit Abschluss Jugendleistungsprüfung statt. Für die 14- bis 16-Jährigen erfolgen die Einsatzvorbereitungsübungen sowie parallel dazu der Einstieg in gezielt ausgewählte Übungen der Aktiven. Zwischen 16- bis 18-Jährigen wird die Einsatzvorbereitung durch das MTA-Basismodul auf Kreisebene erweitert. Die Einsatzfreisprechung erfolgt meist für die Teilnehmer, unangekündigt, mit der Abnahme mehrerer Übungseinsätze vor den Augen des Kommandanten. Dann dürfen sie, wie es die Gesetzgebung vorsieht, bei einem Feuerwehreinsatz außerhalb des Gefahrenbereichs eingeteilt werden. Wir nehmen einen Jugendlichen, gekennzeichnet mit rotem Jugendhelm, pro Fahrzeug mit, damit wir die Betreuung auch sicherstellen können. Wenn sie dann mit 18 Jahren in die aktive Feuerwehr übertreten, sind sie bereits gut ausgebildet, hochmotiviert, mit

erster Einsatzerfahrung und gut in die Truppe integriert.

## Was beinhaltet die Einsatzvorbereitung?

*Christian Kraus:* Wir arbeiten keinen festen Übungsplan ab, sondern verändern unsere Module immer wieder. Wichtig ist, dass wir ein fundiertes Grundwissen bei den Teilnehmenden aufbauen. Es gibt Übungseinheiten, die an einem Abend abgehandelt werden oder auch schon mal über zwei oder drei Abende gehen. Ein Beispiel: Beim Thema Überdruckbelüftung schauen wir zwar den Lehrfilm an, aber es bleibt nicht beim Frontalunterricht. Wir unterbrechen nach den einzelnen Sequenzen, beziehen die Teilnehmenden mit ein, fragen Wissen ab. Anschließend üben alle am Gerät. Wir sind auch Kreisausbildungsstelle Atemschutz und haben daher eine Brandsimulationsanlage, die wir künstlich vernebeln können, um den Lüfter gleich mal praktisch einzusetzen. Wenn die Gruppe schon weiter fortgeschritten ist, baut sie beispielsweise einen Dekontaminationsplatz auf oder kümmert sich um die Unterstützung eines Atemschutzgeräteträgers beim Ausrüsten während der Anfahrt.

## Welche Erfahrungen machen Sie damit?

*Christian Kraus:* Seit fünf Jahren setzen wir dieses Trainee-Programm

in der FF Burghausen um und machen damit sehr gute Erfahrungen. Denn sowohl die Jugendlichen als auch die Quereinsteiger haben zum Zeitpunkt ihrer Einsatz-Freisprechung ein solides Wissen und fahren sozusagen gut gerüstet mit zum Einsatz. Das war früher nicht immer der Fall, denn einige bekamen nach der Grundausbildung im Alter von 16 Jahren den Funkmeldeempfänger in die Hand gedrückt und wussten nicht, was sie erwartet. Das ist jetzt anders, weil sie den Einsatzablauf besser verstehen und einschätzen können. Das verringert auch die Nervosität, wenn sie beispielsweise erkennen, dass sie in einem nachfolgenden Fahrzeug sitzen und daher nicht der erste Angriffstrupp sein werden. Wir arbeiten auch regelmäßig »echte« Alarmmeldungen von unserer Feuerwehr ab, die wir nachbeüben. Dabei wird genau behandelt, welches Material an der Einsatzstelle benötigt wird und welche Befehle ausgegeben werden.

## Springen dadurch weniger Jugendliche ab?

*Christian Kraus:* Wir haben mit dem demographischen Wandel bisher kein Problem und zurzeit sind 13 Mädchen und Jungen in der Jugendfeuerwehr. Es rücken jedes Jahr

Bilder v. o. n. u.: Anleitung für den Gebrauch des Spreizers; Einsatzvorbereitung für die Jugendlichen; Übung in der Fahrzeughalle

Neue nach. Eine Fluktuation gibt es eigentlich fast nur in der Bindungsphase zwischen 12 und 14 Jahren. Danach bleiben uns die meisten erhalten, und selbst wenn sie später zum Studium weggehen, kehren sie anschließend zurück, weil es hier viele Arbeitsplätze gibt.

## Wie lautet Ihre Bilanz?

*Christian Kraus:* Im vergangenen Jahr konnten wir acht Personen in den Einsatzdienst übergeben, das entspricht zehn Prozent der aktiven Feuerwehr mit 77 Kameradinnen und Kameraden. Das ist ein guter Schnitt. Die Mädchen und Jungen sind auf jeden Fall sehr motiviert, weil sie das gesamte Einsatzspektrum der FF Burghausen kennenlernen. Sie dürfen zwar keine Fahrzeuge lenken und keinen Atemschutz tragen, aber alle übrigen Gerätschaften müssen sie handhaben können, und auf unseren zwölf Fahrzeugen haben wir einiges für sie im Angebot. Und noch ein Pluspunkt für die Feuerwehr: Das Leistungsniveau und das Wissen der Jugendlichen und der Quereinsteiger ist nach der Einsatz-Freisprechung deutlich höher als früher. Ich würde fast von einem Quantensprung sprechen.

## Vielen Dank für das Gespräch!

